

Was die OB-Kandidaten vorhaben

Reichenbach wählt am 17. April ein neues Stadt- oberhaupt. Die Ziele klingen ähnlich. Doch es gibt auch klare Unterschiede.

VON ULRICH RIEDEL

REICHENBACH – Noch acht Tage, dann wählen die Reichenbacher und Mylaer ihren ersten gemeinsamen Oberbürgermeister. Nach einem behutsamen Abklopfen beim Forum der Bürgerinitiative Bitex am 3. März treffen die vier Kandidaten am Dienstag, 18.30 Uhr, beim „Freie Presse“-Leserforum im Neuberghaus aufeinander. Doch wer für welche Ziele steht, das ist vielen Wählern noch unklar. Und ein Vergleich der Programme ist schwierig.

CDU-Kandidat Raphael Kürzinger präsentiert auf seiner Homepage 23 Ziele gut sortiert und knapp formuliert unter sechs Themen-Bereichen. Thomas Höllrich (Die Linke) listet 28 Schwerpunkte auf – hintereinander weg, was den Überblick erschwert. Ulf Solheid (unabhängig) sortiert 27 Ziele in einem Prioritätenkatalog von hoher Wichtigkeit und Dringlichkeit bis zu nachgeordneter Bedeutung. Die erste Kategorie umfasst neun Punkte. Matthias Gäckle (unabhängig) hat eine Liste aufgestellt, die heißt: „Was mir besonders am Herzen liegt...“ Dort gibt er sieben primäre Ziele aus. Andere Aussagen tauchen an anderer Stelle unter Fragen/Antworten auf seiner Homepage auf.

Die „Freie Presse“ hat die Wahlprogramme abgeklopft und versucht, in einigen ausgewählten Bereichen die Unterschiede herauszuarbeiten. Der Vergleich erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit:



Matthias Gäckle: Der Rathaus-Mitarbeiter ist unabhängiger Kandidat.

Medizinische Versorgung: Das für viele Reichenbacher drängendste Problem steht bei Ulf Solheid an erster Stelle. Er verspricht „aktive Unterstützung bei der Neuansiedlung von Ärzten“, besonders Allgemeinmediziner, Kinderarzt, Neurologe. Er habe Kontakte aufgenommen, um auf Forderungen der Mediziner eingehen zu können. Raphael Kürzinger will Ärzte direkt anwerben und zudem ein Medizinisches Versorgungszentrum in Stadt-Regie etablieren. Matthias Gäckle hat seine Vorstellungen in einer scharfen Kritik an Sachsens Leuchtturm-Politik verpackt, bleibt aber vage. Thomas Höllrich verspricht „aktive Unterstützung bei der Neuansiedlung von Ärzten“. Das Ärztehaus am Solbrigplatz sei ein Lösungsansatz.

Hochschul-Standort: Dort gehen die Meinungen weit auseinander. „Kein Nachlassen im Kampf für den Erhalt der ‚Tex‘“, erklärt Höllrich. Solheid fordert eine „Gegenleistung für die Auslagerung“ der Hochschu-



Thomas Höllrich: Der Jurist zog für die Linken schon in viele Schlachten.

le und pocht auf alte Zusagen aus Dresden. Kürzinger hat die Fachhochschule offenbar abgehakt: Er nennt sie nicht einmal, will hingegen ein Kompetenzzentrum Kältetechnik schaffen und die Berufsausbildung stärken. Gäckle bleibt unkonkret. Die Stadt müsse „aus sich selbst heraus“ um ihre Alternativen ringen, auch als Bildungsstandort.

Bürgernähe: Höllrich will ein „gläsernes Rathaus“ und bietet ein Alleinstellungsmerkmal: aktive Bürgerbeteiligung vor Entscheidungen. Ins Bürgerbüro könnte auch die Kfz-Zulassung des Kreises, meint er. Solheid äußert sich ähnlich. Bei Gäckle finden sich Formulierungen wie „rasches Zusammenwachsen“ der neuen Stadt, Angleichung des Niveaus der Dienstleistungen, „Optimierung der Schnittpunkte“ mit Vereinen. In Kürzingers Wahlprogramm steht nichts dazu, im Vorwort (Homepage) verspricht er „Einbeziehung der Bürgerschaft und regelmäßige Kommunikation“.



Ulf Solheid: Der Rechtsanwalt will Alternative sein zu den Etablierten.

Innenstadt-Belebung: Präzise äußert sich Kürzinger: Der CDU-Kandidat schlägt einen Arbeitskreis, ein Leitbild für die „Stadt der Generationen“ und ein aktives Innenstadt-Marketing vor. Höllrich plädiert für ein Innenstadtbelebungs-konzept auf Grundlage bisheriger Erfahrungen. Solheid lässt an vielen Stellen Service-, Wohnumfeld- und Infrastruktur-Ideen anklängen. Er fordert eine „zukunftsichere Versorgung mit Wohn- und Geschäftsräumen“. Gäckle plant Bürgerhaushalte.

Finanzen: Matthias Gäckle moniert den fehlenden Haushalt 2016. Erst sollte klar sein, was das Gemeinwesen braucht, dann folge die Frage, ob und wie die Finanzierung erfolgt. Einen Kassensturz und darauf basierend finanzielle Prioritätensetzung fordert Ulf Solheid. Er kritisiert an dieser Stelle Kontrahenten: „Die bloße Auflistung denkbarer Wählerwünsche in ein Wahlprogramm zeigt mangelnde Weitsicht...“ Raphael Kürzinger nennt einen Haupt-



Raphael Kürzinger: Der OB-Referent tritt für die CDU an. FOTOS: FRANKO MARTIN

punkt „Erhalt der Leistungsfähigkeit – Steigerung der Finanzkraft“, erklärt ihn aber kaum. An anderer Stelle deutet der CDU-Bewerber an, wie er das Stadtsäckel auffüllen will: „Das bedeutet, mit denen in Kontakt zu kommen, die als Steuerzahler die städtischen Einnahmen sichern, und auch über die Generierung neuer Einnahmen nachzudenken.“ Thomas Höllrich zählt viele Wünsche auf, verrät aber nichts zur Deckung.

Besondere Vorschläge: Kürzinger will die Ortspolizei stärken und regelmäßigen Streifen dienst einrichten. Bei Solheid steht weit oben die Rückstellung von 650.000 Euro für eine neue Feuerwehr-Drehleiter. Großzügig würde sich Höllrich als OB gern geben: „Stadtweites freies WLAN und Ausbau des schnellen Internets“, verspricht der Linke. Gäckle erhebt eine fett gedruckte Forderung zu seiner Kernaussage: Er will im Rathaus ein „offenes, vernünftiges und respektvolles Diskussionsklima“ wieder herstellen.